

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 28. November d. J. dem Großhändler Ludwig Eadenburg die Bewilligung zur Annahme des ihm verliehenen Postens eines großherzoglich baden'schen Konsuls in Wien allergnädigst zu ertheilen, und seinem Bestallungsdiplome das Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. d. M. den Konzeptionsären der k. k. privilegierten böhmischen Westbahn die definitive Genehmigung zur Bildung einer Aktiengesellschaft allergnädigst zu ertheilen und die Statuten derselben zu bestätigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. November d. J. die vom Oberlieutenant in der Armee, Georg Grafen Festetics, erbitene Ablegung des bekleideten Militär-Charakters allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der Staatsminister hat die Beamten vom aufgelösten Handelsministerium: den Inspektor Karl Ritter von Lasser und die Ober-Ingenieure Karl Rziwnag und Johann Wawra zu Bauräthen; die Ober-Ingenieure Josef Winterbalder, Hermann Bergmann, Eduard Verida und Georg Rebhan zu Ober-Ingenieuren; die Ingenieure erster Klasse: Eugen Mezzani, Emanuel Trojan, Ludwig Zettl, August Richter und den Ingenieur zweiter Klasse Anton Bayer zu Ingenieuren, und die Ingenieur-Assistenten erster Klasse, Stephan Weiss, Franz Supler, dann den Ingenieur-Assistenten zweiter Klasse, Johann Borkowiz, zu Adjunkten im Staatsministerium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Unterschleifsprozeß gegen Perugia, Priester und Konsorten.

(Fortsetzung der Anlage-Alt.)

Das Landes-Generalkommando telegraphirt am 9. oder 10. August an das Armee-Oberkommando neuerdings, daß der Offerent die Garantie einer bestimmten Anzahl Abfälle begehrt, stellt wieder alle Hindernisse dar und erklärt, daß gar kein Quantum garantiert werden könne. Am 10., praes. 11. August, überreichte Basevi wieder eine Eingabe an das Armee-Oberkommando, Nr. 5228; darin erklärt er, daß er, nachdem die Abfälle von den 20.000 Ochsen definitiv, die von den 16.000 aber nicht ganz bestimmt zugesichert würden — um seine Bereitwilligkeit zu bezeugen — sich erbiete, bloß die Hälfte der letzteren, so mit von 20.000 Stück Häuten und dem hierauf entfallenden Anschnitt, in der Art eine Entschädigung zu beanspruchen, daß er für jede Haut 2 fl. und für jeden Zentner Anschnitt 3 fl. — berechnet, daß auf jeden Ochsen 50 Pfund Anschnitt entfallen — als Ersatz zu erhalten habe; dieses hätte also eine Ersatssumme von 98.000 fl. betragen. Mit Telegramm vom 11. August, Nr. 5188/5228, forderte Baron Eynatten das Landes-Generalkommando in Verona dennoch auf, anzuzeigen, ob denn nicht von 5000 Stück Schlachtwiehe die Häute und das Anschnitt versichert an den Offerenten ausgeliefert werden könne. Nun erstattet das Landes-Generalkommando ddo. 11. August, Nr. 2697, an das Armee-Oberkommando neuerlich detaillirten Bericht, womit nachgewiesen wird, daß es unmöglich ist, auf das Begehren des Offeren-

ten einzugehen. Dessenungeachtet verlangte Baron Eynatten mit Telegramm vom 19. August, Nr. 5329, nochmals eine, und zwar telegraphische Antwort auf obige Anfrage, ob denn nicht wenigstens von 5000 Ochsen die Abfälle versichert werden können. Mit Telegramm vom 20. August antwortet das Landes-General-Kommando: „Ungeachtet die Abfälle von 5000 Ochsen nicht verbürgt, wurde Brambilla (Perugia) doch zur Aeußerung aufgefordert, welche Vergütung er für dieses Quantum leisten wolle. Hierauf erklärte Brambilla, seine bezüglichen Angebote schon am 10. direkt beim Armee-Oberkommando gemacht zu haben. Eine weitere Erklärung ist weder von ihm noch von seinem Besteller zu erlangen.“

Hierüber hat Baron Eynatten am 25. August, Nr. 5419, an das Militär-Stationsskommando Triest einen Erlaß gerichtet, darin den Thatbestand aufgeführt und erklärt, daß der Ersatzanspruch des Basevi vom 10. August wegen Ueberspanntheit nicht berücksichtigt werden könne. Das Kommando habe daher die Offerenten Brambilla und Perugia protokollarisch mit Beiziehung eines Abgeordneten der Finanzprokurator zu vernehmen, welche Vergütung sie für Festsetzung von 5000 und allfällig noch geringerer Auslieferung dem Aerar zu leisten bereit seien, um dann auf Grundlage dieser Protokollar-Erklärung die Ausfertigung eines bisher noch nicht abgeschlossenen Kontraktes veranlassen zu können. Diesem Erlasse gemäß nahm nun das Kommando von Triest am 1. September mit Perugia ein Protokoll auf, welches darin erklärte, daß er sich zur Uebernahme von Fellen und Anschnitt von Ochsen unter 5000 aus dem Grunde unter keiner Bedingung herbeilassen könne, weil ihm die Vorbereitungskosten und diefalls getroffenen Anordnungen sehr große Auslagen verursachten, welche durch die damaligen (?) kriegsrischen Verhältnisse noch bedeutend gesteigert worden sind. Er erklärte sich daher zur Uebernahme der Abfälle von 5000 Ochsen, in Erwägung, daß das genehmigte Offert zur Uebernahme von 36.000 aufgehoben, die dadurch ihm gebührende Entschädigung beglichen und alle ihm durch Vorbereitungen und im voraus à conto dieses Lieferungsgeschäftes gemachten Barzahlungen als ersetzt betrachtet werden sollen, und er gezwungen ist, viele schon abgeschlossene weitere Verkäufe mit großem Schaden für ihn rückgängig zu machen, unter der Bedingung bereit, daß er gegen Aufhebung aller ihm gebührenden Ersatzansprüche für jedes Fell 2 fl., für jeden Zentner Anschnitt 5 fl. zu bezahlen habe, aber auch diesen Preis zahle er nur unter der Bedingung, daß ihm beschädigte Häute 3 für 2, mehr beschädigte 2 für 1 gute Haut gegeben werden.

Dieses Protokoll wurde dem Landes-Generalkommando und durch dieses mit Bericht vom 9. September an das Armee-Oberkommando mit der Bemerkung vorgelegt, daß für die zweite Armee bereits Gutmuth der Kontrahent sei und auch die Abfälle der ersten Armee um 7 fl. 50 kr. je Haut, um 11 fl. 50 kr. jeden Zentner Anschnitt übernehmen wolle, und bezüglich der Abfälle der ersten Armee schon Regie-Direktor Major Claricini einen Kontrakt abgeschlossen habe, in den Festungen aber die Abfälle auf verschiedene Art und durchgehends um höhere Preise als selbst Guttmuth zahlt, verwerthet werden. Weit entfernt, daß Perugia und Genossen nun an die Uebernahme von Häuten und Anschnitt gegangen wären, da sie ohnehin wußten, daß nichts zu übernehmen ist, hat Perugia schon am 8. September an Hermann Jung die Vollmacht angestellt, die zwischen ihm und dem Armee-Oberkommando bezüglich der Abnahme von Häuten und Anschnitt obwaltende Differenz zu schlichten und den ihnen dafür hohen Orts zu leistenden Ersatz für ihre Rechnung einzukassiren. Mit dieser Vollmacht trat nun Jung bei dem Armee-Oberkommando mit einer Ersatzforderung auf.

In dem am 15. September mit ihm aufgenommenen Protokolle wird einleitend amtlich behauptet, daß auf Grundlage des Offertes des Perugia vom 18. Juli ein Vertrag auf Abnahme der Häute und des Anschnittes von 36.000 Ochsen geschlossen worden sei, und es sich nun wegen Aufhebung dieses Vertrages um die Entschädigung handle. Jung erklärte dann in die gänzliche Aufhebung des mit dem hohen Armee-Oberkommando unterm 18. Juli l. J. verabredeten Kaufvertrages gegen dem einwilligen, daß ihm für die Häute und das Anschnitt von 5000 Ochsen ein Entschädigungs-Abfindungsbeitrag von 35.000 fl. öst. W. (Anfangs forderte er 50.000 fl.) hier beim Universal-Kriegsoblante bezahlt werde, wogegen das Hantlungshaus von allen wie immer gearteten Ersatzansprüchen wegen Nichterfüllung des fraglichen Vertrages absehen wolle. Nachdem so die Verhandlungskommission durch den Vorsitzenden Baron Eynatten mittelst der in der Einleitung des Protokolls enthaltenen falschen Behauptung, als ob ein Vertrag auf Abnahme der Abfälle von 36.000 Ochsen wirklich geschlossen worden wäre, irre geführt worden war, erklärte die Kommission, daß dieser Vergleichsantrag unter Vorbehalt der hohen Genehmigung des durchlauchtigsten Oberbefehlshabers der Armee-Oberkommandos zu gelten habe. Baron Eynatten setzte unter diese Bemerkung: „Wird genehmigt. Wien den 16. September 1859. In Vertretung Sr. kaiserl. Hoheit und auf Höchstseiner Befehl: Baron Eynatten, Feldmarschall-Lieutenant.“

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Die Wiener Blätter berichten übereinstimmend, daß Ritter v. Schmerling zum Staatsminister ernannt sei, die amtliche Publikation dieser Ernennung aber erst in einigen Tagen erfolgen werde. Anton Ritter von Schmerling, k. k. wirklicher geheimer Rath, Commandeur des kais. österr. Leopold-Ordens, Ritter des großb. baden'schen Ordens der Treue, wurde zu Wien den 23. August 1805 geboren, trat frühzeitig in Staatsdienste und schlang sich durch Talent, Kenntnisse und Biederkeit als noch junger Mann (1842) zum v. v. Landrat, 1846 zum k. k. Appellationsrath empor, wurde 1847 von den Ständen zum Abgeordneten des Ritterstandes gewählt. Um als solcher ganz unabhängig wirken zu können, verließ er den Staatsdienst, trat als Führer der neuen Fortschrittspartei auf und entwarf für den im Frühjahr 1848 zusammen tretenden Landtag eine Denkschrift gegen die Zensur und für die Einführung der Pressefreiheit. Am 13. März trug er in der Kaiserburg Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand die Wünsche des Volkes vor und veranlaßte — von sehr dem Systeme des Fürsten Metternich mit größter Beharrlichkeit sich entgegenstehend — den Minister, seine Stelle niederzulegen. Anfangs April wurde er als Vertrauensmann und zweiter Bundestagsgesandter dem Siebenzähler-Ausschusse beigegeben. Als Graf Colloredo seine Stelle als Präsidialgesandter beim Bundestage niederlegte, wurde Herr v. Schmerling sein Nachfolger, bald darauf Abgeordneter der Stadt Wien zur deutschen Reichsversammlung. Erzherzog Johann, Reichsverweser, ernannte denselben zum Reichsminister des Innern (14. Juli) und später zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten (19. August). In Folge des von der deutschen Nationalversammlung am 5. September 1848 gefaßten Beschlusses bezüglich des Walmöser Waffenstillstandes legte er mit den übrigen Reichsministern seine Stelle nieder, trat aber nach der blutigen Katastrophe von Frankfurt am 18. und 19. September wieder ein, bis er Mitte Dezember von Neuem seine Entlassung gab. In Folge der Abberufung der österreichischen Abgeordneten kehrte er im April 1849 nach Wien zurück und

übernahm hier das Justizministerium, welches er im Jänner 1851, wo er die Aufhebung der Reichsverfassung vom 4. März 1849 nicht billigen konnte, wieder abgab und seine Stelle als Verordneter der n. ö. Landstände wieder annahm. Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde er später zum ersten Senatspräsidenten beim k. k. obersten Gerichts- und Appellationshofe und zum wirklichen geheimen Rathe ernannt. Herr v. Schmerling ist seit 1840 Witwer (nach fünfjähriger glücklicher Ehe mit der berühmten Blumenmalerin Pauline Baroness Koudella, welche in der Künstlerwelt den ehrenvollen Beinamen „Oesterreichs Rachel Ruych“ erhalten hatte) und Vater zweier Töchter.

— Ein Londoner Blatt läßt sich aus Wien telegraphiren, daß die österreichische Regierung beschloffen habe, das Konkordat zu annulliren. Die „Presse“ bemerkt zu dieser Nachricht, daß nicht eine Annullirung, sondern eine Revision des Konkordats in Aussicht steht.

— Dem „Wanderer“ wird aus Pesth gemeldet, daß am 9. d. Morgens in Folge vorgekommener Steuerverweigerung (wahrscheinlich Verzehrungssteuer) in sämtliche Lintenämter militärische Besatzungen gelegt wurden, denen ein sächsischer Kommissär beigegeben worden ist. An der Steinbrucher Linie lagern eine Kompanie Infanterie und ein Zug Kavallerie.

— In Pesth erscheint vom Jänner 1861 an eine größere politisch-kirchliche Zeitschrift unter dem Titel: „Die Gegenwart“, welche neben den politischen Tagesfragen vorzüglich die Interessen der evangelischen Kirche und Schule ins Auge fassen und vertreten soll.

Agram, 11. Dezember. Die gestrige Sitzung der Banat-Konferenz wurde kurz nach 12 Uhr Mittags durch Se. Excellenz den Ban, FML. Freiherrn v. Soldevic, mit einer Ansprache eröffnet, nach welcher Se. Excellenz folgendes Allerhöchste Handschreiben, das Se. k. k. Majestät als Antwort auf die Repräsentation zu erlassen geruhte, verlas:

Lieber Freiherr v. Soldevic!

Im Nachhange Meiner unterm 20. Oktober und dem 23. November l. J. an Sie erlassenen Handschreiben finde ich zu bestimmen, daß die kroat.-slavon. Landessprache auch bei der Statthalterei und Banatstafel als Geschäftssprache und Amtssprache und zwar eben sowohl im inneren Dienste wie im Verkehr mit den übrigen politischen und Gerichtsbehörden zu gelten habe, indem Ich zugleich verordne, daß es Jedermann unbenommen sein soll, wie bisher Eingaben oder Bittschriften in jeder der im Lande üblichen Sprachen an die Behörden einzugeben, deren Erledigung in derselben Sprache zu geschehen hat.

Da ferner vor Feststellung der Verhältnisse Meiner Königreiche Kroatien und Slavonien zu Meinem Königreiche Ungarn, welche Ich der Verathung und Verständigung der beiderseitigen Landtage vorbehalten habe, keine definitiven Bestimmungen über die höchste administrative und politische Leitung dieser Länder gefaßt werden können, andererseits aber auch die gegenwärtig verhandelten Fragen mit den früheren politischen Einrichtungen und Zuständen dieser Länder verknüpft sind, ist das in Meinem Staatsministerium bestehende kroat.-slavonische Departement aus solchen auszuscheiden und in ein selbstständiges provisorisches Hof-Diskasterium umzugestalten, dessen Präsident die wichtigeren, Meine Königreiche Kroatien und Slavonien betreffenden Angelegenheiten in Meinem Ministerrathe vorzutragen und zu vertreten haben wird.

Dieses Hof-Diskasterium wird außer den Angelegenheiten der politischen Verwaltung auch jene die Rechtspflege in Kroatien und Slavonien, oder Rechtsachen aus diesen Ländern betreffende Geschäfte, die bisher im Justizministerium besorgt wurden, ebenso wie die administrativen Kultus- und Unterrichtsgegenstände innerhalb der Grenzen Meines Handschreibens vom 20. Oktober l. J. zu besorgen haben wird.

Sie haben Mir die Anträge der Banat-Konferenz über die vorläufige Organisation der Komitate im Wege dieses provisorischen Hof-Diskasteriums zu unterbreiten und die zu ernennenden Obergespanne mit Verückichtigung des auch in Meinem Königreiche Ungarn festgehaltenen Erb-Obergespan-Rechtes in Antrag zu bringen.

Bezüglich der Vereinigung Meiner Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien bin Ich geneigt, auf die zu Meinem Kenntniß gelangten Wünsche einzugehen, indem Ich zugleich die nöthigen Verfügungen treffen lasse, daß beaufs einer erschöpfenden Prüfung und allseitig befriedigenden Regelung dieser Frage Abgeordnete aus Meinem Königreiche Dalmatien zur Verhandlung derselben mit der Banat-Konferenz zusammentreten.

Wien, am 5. Dezember 1860.

Franz Joseph m. p.

Deutschland.

Der deutsche Bundestag wird nun wohl bald zeigen müssen, was er im Stande ist. Er hatte beschlossen, daß ohne Zustimmung der schleswig-holstei-

nischen Stände seitens Dänemarks weder Gesetze erlassen noch Finanzmaßregeln getroffen werden dürfen, im anderen Falle mit Bundes-Exekution gedroht. Dänemark hat nun aber diese Bedingungen auf schändliche Art verletzt und ganz selbstständig das Budget für 1860 festgesetzt.

Was die Kabinete von Wien und Berlin betrifft, so soll zwischen ihnen ein vollständiges Einverständnis über das gegen Dänemark einzuschlagende Verfahren hergestellt und, wie aus Berlin gemeldet wird, zunächst die anderen deutschen Regierungen ersucht worden sein, ihre Vertreter am Bunde mit entsprechenden Instruktionen zu versehen. Da sollte man doch glauben, daß es an Raschheit und Einstimmigkeit des Beschlusses am Bunde nicht fehlen werde.

Italienische Staaten.

Neapel, 2. Dezember. Vorgestern ist der Kardinal, Erzbischof S. M. Sforza, in seine Diözese zurückgekehrt. Sein Einzug in die Stadt war ein wahrer Triumphzug, der ganze Aless begab sich in Procession zur Station Immacolatella, ihn da zu empfangen. Außer der Priesterschaft hatte sich noch eine Menge Volkes eingefunden, welches den geliebten Oberhirten mit Beifallsbezeugungen und Thränen empfing. Die Regierung, eifersüchtig auf die Popularität des Kardinals, ließ Truppen ausrücken.

Frankreich.

Paris, 7. Dezember. Die Kaiserin wird für heute Abend von ihrer Reise zurück erwartet. Sie blieb deshalb so kurze Zeit zu Windsor, weil in den nächsten Tagen der Herzog von Nemours und seine Familie auf dem Schlosse zum Besuche erwartet wird.

— Die Einsetzung von Ministern ohne Portefeuille wird, wie ich höre, vom Grafen Persigny angefochten, der diesen Redner, welche in die Einzelheiten der verschiedenen Staatsgeschäfte nicht eingeweiht sein können, das Vermögen, die Anträge mit genügender Nachdruck zu verteidigen, auf das Geringste abipricht. Der Messager de Nice veröffentlicht ein Schreiben des Grafen v. Cessole, worin derselbe ankündigt, daß er seine Kandidatur für Nizza niederlege, weil die Regierung gegen ihre erste Absicht doch einen Kandidaten aufgestellt habe. Seine persönliche Würde erbeische seinen Rücktritt, den man aber keineswegs als einen Akt der Opposition auslegen dürfe, da die kaiserliche Regierung seine Sympathie vollständig besitze. — Ein Schreiben aus Gibraltar vom 30. November theilt mit, daß die Verteidigungswerke dieser Festung bedeutend verbessert worden sind. Eine große Anzahl Batterien wurden erbaut und die alten Kanonen alle durch Armstrong'sche ersetzt. Außerdem erhält die Festung bedeutenden Vorrath an Lebensmitteln und Munition. In Malta und Cois wurden bekanntlich ähnliche Maßregeln genommen. — Die Akademien sprechen laut ihre Unzufriedenheit darüber aus, daß sie der Einwirkung des Unterrichtsministeriums entzogen und dem Staatsministerium untergeordnet werden.

Paris, 8. Dezember. Ein Zeichen der Zeit ist der reisende Absatz der vom Herrn Madival eben herausgegebenen „Denkwürdigkeiten des Marquis de Ponthieu.“ In diesem Buche sieht man die Tüden und Antriebe der Diplomatie Ludwigs XIV., und wie dieser Monarch sich des Hauses Savoyen gegen das Haus Oesterreich bediente, Unruhen in Ungarn heimlich anstiftete, und sogar offen unterstützte, und England in Betreff seiner Anschläge auf den Rhein und die spanischen Niederlande einzuschläfern suchte. Es ist für ein französisches Lesepublikum höchst anziehend, die Ideen napoleonischen von 1860 schon bei einem auswärtigen Minister des siebzehnten Jahrhunderts zu finden. Jene Memoiren sollen dem großen Publikum handgreiflich demonstrieren, daß Louis Napoleon nicht aus Ehrgeiz Abenteuer sucht und mit der Revolution konspiriert, sondern einfach die traditionelle Politik Frankreichs, die Politik des großen Monarchen fortsetzt, und für Frankreichs Ruhm und Größe das goldene Zeitalter von Versailles wiederholt.

Großbritannien.

Aus London wird über das Wiederauftauchen der Repeal-Bewegung in Irland berichtet. Am 4. Dezember fand in Dublin unter dem Vorsitz O'Donoghue's ein Repeal-Meeting statt. Das Auditorium in der Rotunda war ein sehr zahlreiches; als Hauptdekoration des Saales diente ein grünes Banner mit der Aufschrift: „Helft euch selbst, so wird euch Gott helfen!“ Lebhaft giengs dabei zu, wie in den besten Zeiten Daniel O'Connell's. „Veranlassung zu dieser Bewegung“, schreibt die Köln. Ztg., „über deren Ausgang sich wohl die Wenigsten täuschen werden, hat bekanntlich Lord John Russell's Doktrin von der berechtigten Selbsthilfe eines jeden Volkes gegeben, und Lord John mußte die Ohren stark geklungen haben, denn er wurde fort und fort zitiert. Größtenteils wurde die Sitzung durch eine Mittheilung des Sekretärs, L. D. Sullivan, daß die Petition um Wieder-

herstellung des alten Landes-Parlamentes im ganzen Lande den lebhaftesten Anklang finde und bereits 300,000 Unterschriften erwachsener männlichen Geschlechtes aufzuweisen habe. Dann sprach der Vorsitzende und erzählte, wie die Auflösung der Union stets das Bestreben aller irischen Patrioten gewesen sei und ewig bleiben werde, wie die besten Männer um dieser Bestrebung willen im Jahre 1848 von einer parteiischen Jury verurtheilt worden seien, wie Irland sich in alle Ewigkeit dagegen sträuben werde, von Engländern geknechtet und ausgeplündert, von einem englischen Parlaement, das dem Lande fremd sei, regiert zu werden. Englands Staatsmänner und Peers hätten endlich erklärt, daß jedes Volk das Recht besitze, sich seine Regierung selber zu wählen. Woblan denn! Irland sei bereit, zu wählen, und erkläre, sein eigenes Parlament wieder haben zu wollen, unbeschadet der Rechte der Krone und der erlauchten geliebten Königin. In diesem Sinne wurden noch mehrere Reden gehalten, wobei es an heftigen Ausdrücken, starken Ausfällen, gewürzten Interpellationen und enthusiastischem Beifalle nicht fehlte. In diesem Sinne wurden auch mehrere Resolutionen gefaßt. Sie geben sämmtlich darauf hinaus: Es möge die Königin, nachdem das Selbstbestimmungsrecht aller Völker Staatsgrundsatz geworden, zu beschließen geruhen, daß dem nationalen Wunsche Irlands Gerechtigkeit widerfahre, und möge Ihre Majestät deshalb verordnen, daß Irland auf Grundlage des allgemeinen Selbstbestimmungsrechtes sich darüber, ob es die Union mit England lösen wolle, frei aussprechen dürfe.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Dez. Auch hier, wie in anderen schwedischen Städten, bilden sich jetzt Scharfschützen-Kompagnien und Milizenkorps nach englischem Muster. Hier in Stockholm haben nicht weniger als 7000 Personen sich einzureihen lassen, in Gothenburg marschiren bereits zwei Kompagnien auf dem Geerziers Felde und in vielen andern Städten finden Zusammenkünfte statt, patriotische Reden werden gehalten und mit wenigen Ausnahmen unterstützen die schwedischen Presseorgane diese Bewegung, deren Tendenz man hier als gegen Rußland gerichtet ansieht.

Donaufürstenthümer.

Ibraila, 26. Nov. Man braucht kein Schwarzscher zu sein, um sich zu überzeugen, daß in unseren Gegenden seit einiger Zeit Dinge eigentümlicher Art vorbereitet werden. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die öffentliche Meinung kühnlich bearbeitet und in eine feindliche Stimmung gegen Oesterreich versetzt wird. Dieß tritt besonders im benachbarten Galatz hervor, wo in öffentlichen Lokalen gegen Oesterreich offen agitiert wird, und wo die ungarische Emigration so wie die italienische Revolution stark repräsentiert sind. Die freundlichen Beziehungen, in welchen diese Sturmögel zu den moldau-walachischen Behörden und Würdenträgern stehen, sind höchst intim und geben zu gerechten Bedenken Anlaß. Flüchtlinge aus Ungarn kommen häufig an; dieselben werden von einem eigenen Comité erwartet, mit Pässen, Geld und anderen Nothwendigkeiten versehen und verschwinden, wie sie gekommen sind. Die Lokalbehörden, die sonst im Punkte der Passpolizei äußerst rigoros sind und jeden ehrlichen Reisenden mit ihren Passplacketten bis auf's Blut schinden, sehen diesem Unwesen nicht allein ruhig zu, sondern befördern dasselbe. Die französischen Messagerie-Dampfer geben Reiseplätze und Verköstigung — Alles auf Kosten eines unbekannten Wohltäters. Kurz, es ist ein so tolles Treiben, nicht als ob die Fürstenthümer mit Oesterreich auf freundschaftlichem Fuße ständen, sondern als ob sie sich in offenem Kriege damit befänden. Mit Wissen und Willen Rußlands kann Alles dieses unmöglich geschehen, aber andere Regierungen scheinen wohl die Hand im Spiele zu haben. Es ist kein Zweifel, daß die genannten Agitationen von Außen her unterstützt werden, und daß dieselben mindestens den Zweck haben, bei einem in Italien etwa ausbrechenden Kriege Oesterreich, wenn nicht von hier aus ernstlich anzugreifen, so doch zu beunruhigen und möglicherweise die in Ungarn vorbereiteten revolutionären Elemente zur That zu wecken und zu unterstützen. (Oest. Z.)

Bermischte Nachrichten.

Folgende Anekdoten aus Händel's Leben dürfte wenig bekannt sein. Die Sängerin Guzzoni weigerte sich, Händel gegenüber eine in dessen neuer Oper Otone ihr zukommende Arie zu singen. Dieß in ihrem wilden Troge so beleidigend hingeworfen, brach Händel außer sich; in flammendem Zorn, jeder Selbstbeherrschung unfähig, rufend: „Oh! Madame, je sais bien que vous êtes une véritable Diablesse; mais je vous ferai savoir, moi, que je suis Beelzebub, le chef des Diables!“ ergrieff er sie, der riesenstarke Mann, hob sie auf und hielt sie, zitternd vor Wuth, in das offene Fenster, indem er schwur, sie unschuldig hinunter zuwerfen, wenn sie nicht gehorcht. Schreiend, in Todes-

ängsten, versprach sie Alles; und dieser weibliche Gottseibeiuns aller italienischen Kapellmeister war fortan gegen Handel musterbildig geübt.

Der „Münchener Volksbote“ stellt seit einigen Tagen an die Spitze seines Blattes die Frage: „Graf Doria ist noch immer hier. Wann wird der Geschäftsträger des Raubkönigs einpacken? In Folge dessen hat nun, wie die „Augsburger Postzeitung“ meldet, der Redakteur des „Volksboten“, Hr. Zander, folgenden, offenbar von einem Deutsch-Piemontesen stylisirten Drohbrief unter der Adresse: „Signor Zander, Redattore von Volksbote in München“, erhalten:

„Was heisst lieber dem Sgr. Zander — kalte Eisen in seine Bauch oder Gesandte von Raubkönig in seine Gazette? Noch länger Gesandte von Raubkönig in seiner Gazette — und kalte Eisen in die Bauch von Sgr. Zander.“

Als Unterschrift war ein Dolch beigezeichnet.

In Paris beabsichtigt man eine prächtige türkische Moschee und ein türkisches Hotel oder eine Karawanserei zu erbauen. Der Zweck dieser Bauten ist, möglichst viele Muselmänner nach Paris zu locken. Ferner soll dicht neben der Moschee eine Schule zur Erziehung der Kinder der verschiedenen Anhänger Mohammeds errichtet werden. Die Karawanserei soll jenen Reisenden aus dem Orient Unterstand geben, die den Sitten ihres Landes gemäß leben wollen. Im Friedhofe von Père-la-Chaise ist bereits ein Theil zum Begräbniß der Mohammedaner abgetheilt, in welchem auch die Leiche der verstorbenen Königin von Dade ruht.

Monats-Versammlungen des histor. Vereins für Krain.

In der am 6. I. M. abgehaltenen Versammlung verlas der Vereins-Sekretär aus einer im diesigen ständischen Museum aufbewahrten, bisher noch unbenutzten Korrespondenz Bodnik's, auf welche er durch den Russos Herrn Deschmann, aufmerksam gemacht wurde, zwei Briefe des großen Slavisten Dobrowsky, datirt von Prag 28. Nov. 1806 und 3. März 1808. Es dürfte schon von Interesse sein, zu sehen, welche Stellung Männer wie Dobrowsky, zu der damals eben durch die Bemühungen von Patrioten, wie Bodnik selbst, Kopitar, Primiz, Supantschitsch, Jarnik, aufblühenden slovenischen Literatur einnahmen. Ueberdies enthalten aber Dobrowsky's Briefe speziell interessante philologische und kritische literargeschichtliche Daten. Die Bemerkungen über Akzent und Betonung, die scharfe Unterscheidung zwischen beiden, dürften den Philologen ebenso anziehen, als die Winke für Grammatiker speziell noch beizutrage Beachtung verdienen, wie z. B.: „Wöchten doch die kramischen Grammatiker endlich einmal den Lokal und Instrumental ordentlich aufstellen und dem Genitiv des Plurals nicht so viele Ausgänge geben.“ — „Sehr wünschenswerth ist es wohl, daß wir Slaven alle nach einem Formular unsere Sprachbücher entwerfen.“ — Dobrowsky billigt die Quellen, aus denen Bodnik für sein Wörterbuch schöpfte, nämlich: 1) Aus dem Munde des Volkes. 2) Aus anderen Dialekten; mit dem Beisatz: „Recht so. Wir müssen einander so zu Hilfe kommen.“ Nur wünscht er, daß neu aufgenommene Wörter als solche ersichtlich gemacht werden, um falsche Schlüsse zu vermeiden. Sein erster Brief schließt mit der Bemerkung: Mir ist Ihr Dialekt, so weit ich ihn aus den mangelhaften Sprachbüchern kennen kann, schon sehr werth, wie wird er mir erst nach einer vollkommenen Bearbeitung erscheinen? In ihm fand ich oft Wörter, die sonst nur in der alten slav. Uebersetzung, die man dem Cyrillus zuschreibt, vorkommen, z. B. slana, Reis, pruina. Er (Cyrillus) scheint aus ihm, wenn ihn vielleicht Hesilo's Unterthanen in Panonien redeten, Manches aufgenommen zu haben. — Interessant ist im zweiten Briefe v. 3. März 1808 die Mittheilung: „Ich kann Ihnen melden, daß der Rektor Samuel Vinde zu Warchau den 1. Theil seines vollständigen polnischen Lexikons eben jetzt an's Licht brachte. Er benützte auch die kramischen Sprachbücher, aber leider! scheint er dem P. Marcus, den ich vor vielen Jahren zu Mariabrunn besuchte, zu viel getraut zu haben. Ich wurde längst mißtrauisch; da ich sein kleines Wörterbuch durchgug, fand ich bald sein willkürliches Verfahren. Tork, Mars, Prosenz, Janus u. dgl. sind wohl lauter Geburten von ihm. Er mußte also gar nicht wissen, daß tork (verkürzt aus wtorek, von wtory) der zweite Tag heißt; wie konnte er an Mars denken? Allein, dieß haben Sie mir nun voll kommen aufgeklärt. Der Grammatiker ist kein Gesetzgeber, sondern nur Referent und Ordner.“ Der Rest des Briefes enthält wieder Vieles zur vergleichenden Sprachforschung über Ton und Akzentuirung. Es wird das Russische, Polnische, Böhmische (Cechische) zur Vergleichung herbeigezogen, und Dobrowsky bekundet hierbei seine um-

fassenden, mit dem Scharfblick des Philologen verbundenen Sprachkenntnisse. — Kopitar's 12 Briefe umfassende Korrespondenz, aus den Jahren 1809 bis 1813, gibt ein lebhaftes Bild der damaligen literarischen Bestrebungen kramischer Slovnen und der Ueberlegenheit, welche Kopitar's Genius über seine Genossen bald auszuüben begann. Bodnik gegenüber erscheint er als Berather in der Angelegenheit des Wörterbuchs, während er für seine eigene Arbeit, die Grammatik, Bodnik's Beihülfe bei der Korrektur und Ergänzung in Anspruch nimmt. Allgemeineres Interesse dürfte nachstehende Stelle in einem, nach Bodnik's Anmerkung in den Herbst 1812 fallenden Briefe Kopitar's erregen: „Humboldt fecit pro Goethe mapam linguisticam, in slavica a me correctam, mox publicandam, hac occasione correxi errorem cantilenae Goethianae de Asan — Aginiza: Was ist Weißes dort am grünen Berge (nicht: Walde).“

Dr. E. H. Costa besprach hierauf, an seine Mittheilung im Oktober I. J. anknüpfend, intem er von der mehrfach hervortretenden Analogie in der Lage und kulturgeschichtlichen Entwicklung Mährens und Krains ausging, die neueste Publikation zur Landesgeschichte Mährens: „Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae, im Auftrage des mähr. Landesauschusses, herausgegeben von P. v. Chlumecsky und redigirt von Josef Chytil. Brunn 1854. 4. H. Abth. des VII. Bandes.“ Was für England durch Ruffhead und Rymer, für Italien durch Muratori, später durch Cino Capponi geschah, was Bonquet für Frankreich anstrebte, was Stein Pertz und Böhmcr für Deutschland bisher unübertroffen leisteten, diene als glänzendes Vorbild, nach welchem Graf A. J. Mitrowsky und Archivar Voczel, freilich in kleinerem Maßstabe, für Mährens Geschichtsfunde zu wirken begannen, als letzterer den Codex diplomaticus Moraviae unter dem Schutze und auf Kosten des genannten Grafen herausgab. Voczel beabsichtigte in 5 Bänden das Diplomatar bis zum Aussterben der Premysliden (1306) zu ediren. Aber in Mitten der Arbeit, am Vorabend einer versprochenen kritischen Sichtung des bis zum 4. Bande gediehenen Diplomatars, vor der Herausgabe des 5., dem noch ein reichhaltiger Nachtrag und Index beigegeben werden sollte, wurde Voczel der Wissenschaft durch einen plötzlichen Tod entzogen. Doch schon in seinem Todesjahre (1847) faßten die Stände Mährens den Beschluß, das Diplomatar auf Landeskosten bis zum Jahre 1620 fortzuführen und Voczel's reichen historischen Nachlaß anzukaufen. Auch der Landtag von 1848 betrug die im Budget für Förderung der vaterländischen Geschichte ausgesetzte Summe und widmete dieselbe vorzugsweise der weiteren Herausgabe des Diplomatars, das nach Voczel's ursprünglichem Plane im J. 1849 mit dem 5. Bande seinen Abschluß erhielt, jetzt aber durch den „Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae“ fortgesetzt wird. Der VI. Band erschien bereits 1854, 58 Quartbogen stark, den Zeitraum von 1307—1333 umfassend und 469 Urkunden aufweisend, denen ein chronologisches Inhaltsverzeichnis vorgeht, und ein „supplementum ad omnes hucusque editos tomos“ (mit 34 Urkunden), endlich ein vorzüglicher „Index rerum, personarum et locorum“ beigegeben ist. Vom VII. B. (1334—1349) ist die I. Abth. 1858, die II. eben jetzt ausgegeben worden und es soll dieser eine III. folgen, welche zugleich Vorrede, Regesten und Register enthalten wird. Schon jetzt umfaßt dieser VII. Band 985 Urkunden auf 88 Bogen. — Schließlich besprach Dr. Costa das von dem thätigen Verleger Edward Hölzel in Olmütz ausgehende Unternehmen: „Die Kronländer der österr. Monarchie in ihrer geographischen Verhältnisse“ in einer Reihe von Bänden zur Darstellung zu bringen, welche außer Generalkarten der einzelnen Kronländer, auch physikalische und statistische Karten in Fardendruck und in Lithographie und Holzschnitt ausgeführte Ansichten geben soll. Der I. Band, Mähren und Schlesien enthaltend, ist von dem bewährten Geographen Prof. Carl Körtika redigirt. Die tüchtigsten Gelehrten wie Dr. E. Zellinek, Prof. E. Urban, Dr. J. A. Kolenati, der uns durch seine Monographie über Krain's Eisenindustrie bekannte Josef Rossiwall u. A. sind als Mitarbeiter an diesem trefflichen Werke betheiligt. Eine treffende Bemerkung des Herausgebers (p. 281) können wir uns nicht versagen.

anzuführen: „Wir, die wir im Lande aufgewachsen und dasselbe viele Jahre nach allen Richtungen durchwandert haben, wir haben uns oft sorgsam bemüht, gewisse Unterschiede in der geistigen Beschäftigung, in der Bildung, in den moralischen Eigenschaften des eigentlichen Volks, von dem wir hier als dem Grundkapitale der beiden Länder vorzüglich sprechen, aufzufinden und festzuhalten. Wir haben solche Unterschiede auch gefunden, sowohl bei einzelnen Personen, als auch in größeren Landesgebieten, sowohl in Mähren, als auch in Schlesien. Aber niemals haben wir gesehen, daß diese Unterschiede mit jenen der Stammesverschiedenheit zusammenhängen, vielmehr haben wir uns überzeugt, daß dieselben ein Produkt ganz anderer Faktoren, wie der größeren oder geringeren Produktivität des Bodens, der Dichtigkeit der Bevölkerung, ihrer Beschäftigungsweise u. s. w. seien. Und die Kulturgeschichte beider Stämme Mährens und Schlesiens bestätigt diese Beobachtung auch vollkommen, da zu jeder Zeit eine große Anzahl tüchtiger und ausgezeichnete Männer jeder Art, sowohl aus der Mitte der Slaven, als auch aus jener der Deutschen hervorgingen.“

A. D.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Peßb, 11. Dezbr. Die Komitats-Kommission hat heute eine Adresse an den Hofkanzler zu richten. In derselben wird beantragt, den Landtag nach dem Wahlgesetz von 1848 baldigst einzuberufen, das Preß-Gesetz von 1848 herzustellen, die Einhebung der Steuer-Rückstände in Ungarn bis nach Eröffnung des Landtages einzustellen, und in den Komitaten nur durch gewählte Richter richten zu lassen. (Pr)

Berlin, 11. Dezbr. Die heutige „Neue Pr. Ztg.“ meldet: Der Justizminister Simon hat seine Entlassung eingereicht und ist, wie wir hören, die allerhöchste Ordre in Betreff der Annahme seiner Entlassung bereits unterzeichnet und ihm der Charakter eines wirklichen Geheimrathes mit dem Titel Erzelenz verliehen worden. Die Unterhandlungen bezüglich seines Nachfolgers sind beendet; v. Bermuth wird mit ziemlicher Bestimmtheit als solcher bezeichnet.

Kassel, 10. Dez. Die erste Kammer wurde heute verlag.

London, 11. Dez. Die heutige „Daily News“ behauptet, Kaiser Napoleon werde dem Könige von Neapel seinen Schutz entziehen, nachdem dieser nur dazu dient, den Bürgerkrieg zu verlängern. Oaktta werde von der Seeseite beschossen werden.

Mailand, 10. Dez. Die heutige „Perseveranza“ erzählt aus Neapel vom 9. d. Mts., in der Gemeinde Cervoara überfielen etwa 2000 bewaffnete Bauern die Nationalgarde, entwaffneten dieselbe, schlugen die Büste Viktor Emanuel's herab, zerrissen die Tricolore und pflanzten das Bildniß Franz II. und bourbonische Fahnen auf. — Wegen der im Teatro nuovo vorgeschallenen Demonstrationen verlangte der Polizeipräsident von Neapel seine Entlassung.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 12. Dezember 1860.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	6	56
Rorn	4	60	4	96 1/2
Gerste	—	—	4	5
Hafer	—	—	2	58
Halbfrucht	—	—	4	97 1/2
Heiden	—	—	3	85
Erbsen	—	—	3	65
Kufuruz	—	—	3	86 1/2

Theater.

Heute, Donnerstag, zum Vortheile des Zrl. Sings: „Maria Stuart“, Trauerspiel.

Morgen, Freitag: „Die weiße Frau“, Oper von Boildieu.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
11. Dezember	6 Uhr Morg.	321.48	+ 3.6 Gr.	OSO.	schwach	0.52 Regen
	2 „ Nachm.	321.08	+ 5.3 „	OSO.	ditto	
	10 „ Abd.	321.08	+ 3.6 „	OSO.	ditto	
12. „	6 Uhr Morg.	321.41	+ 2.7 Gr.	O.	still	0.00
	2 „ Nachm.	321.75	+ 5.4 „	O.	ditto	
	0 „ Abd.	312.47	+ 2.7 „	O.	ditto	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Dr. St. Adol.) Die Stimmung gut. Devisen und Gold viel angeboten, gingen im Laufe des Geschäftes um circa 1/2% zurück. Staats- 11. Dez. papiere fest. In Spekulations-Effekten wenig Umfag. Geldverhältnisse normal.

Öffentliche Schuld.		Gold		Bare		Gold		Bare		Gold		Bare	
A. des Staates (für 100 fl.)													
In österr. Währung	zu 5%	59.25	59.75										
Aus d. National-Anleihen	" 5 "	76.80	77.30										
Metalliques	" 5 "	64.90	65.80										
ditto	" 4 1/2 "	55.75	56. —										
mit Verlosung v. J. 1839	" 111 —	111.50	111.50										
" 1854	" 89.80	90. —											
" 1860	" 86.15	87. —											
Gemeindefsch. zu 42 L. austr.	17. —	17.50											
B. der Kronländer (für 100 fl.)													
Grundentlastungs-Obligationen.													
Nieder-Österreich	zu 5%	88. —	89. —										
Ungarn	" 5 "	67.75	68.50										
Tem. Ban., Kro. u. Slav.	" 5 "	66. —	66.50										
Galizien	" 5 "	65.75	66. —										
Bukowina	" 5 "	63.50	64. —										
Siebenbürgen	" 5 "	63.50	64. —										
Andere Kronländer													
zu 5%	83. —	92. —											
Venetianisches Anl. 1859	" 5 "	85. —	85.25										
Aktien (pr. Stück).													
Nationalbank		749. —	750. —										
Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. d. W. (ohne Div.)		172.00	172.70										
N. d. G. Com. u. Gew. z. 500 fl. d. W.		554. —	556. —										
K. Ferd. Nordb. z. 1000 fl. G. M.		1931. —	1952. —										
Staats-Gef. zu 200 fl. G. M.		281.50	282. —										
oder 500 Kr.		184. —	184.50										
Kais. G. Bahn zu 200 fl. G. M.		111.50	112. —										
Süd-nordb. Verb. z. 200 " "		147. —	147. —										
Th. u. N. z. 200 fl. G. M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung		190. —	191. —										
Süd. Staats-emb. von u. Cent. ital. G. 200 fl. d. W. 500 Kr.		153.25	153.75										
mit 100 fl. (50%) Einzahlung													
Galiz. Karl-Ludw. Bahn zu 200 fl. G. M. m. 80 fl. (40%) Einz.													
Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb. Gesellschaft zu 200 fl. d. W.		105. —	—										
Don. Dampfsch.-Ges. 399. —	400. —												
Österreich Lloyd in Triest	140. —	170. —											
Wien. Dampfsch.-Akt.-Ges.	355. —	360. —											
Pfandbriefe (für 100 fl.)													
Nationalb. 6jähr. v. J. 1857 z. 5%	99.50	100. —											
Bank auf 10 " ditto	97.25	97.75											
G. M. verlosbare	90. —	90.50											
Nationalb. (12 monatlich)	99.50	100. —											
auf öst. W. (verlosbare)	85. —	85.25											
Loose (per Stück)													
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.	108. —	108.25											
Don. Dampfsch.-G. z. 100 fl. G. M.	95. —	95.25											
Öst. d. gem. D. zu 40 fl. d. W.	35.75	36.25											
Österr. D. zu 40 fl. G. M.	90.50	91.50											
Salm	38. —	38.25											
Salz	36.50	37. —											
St. Mary	40 " "	34. —	35. —										
St. Genois	40 " "	36.75	37. —										
Windischgrätz	20 " "	20. —	20.50										
Waldstein	20 " "	25.75	26.25										
Regewitz	10 " "	14.50	14.75										
Wechsel.													
3 Monate													
Augsburg, für 100 fl. südd. W.	119. —	119.25											
Frankfurt a. M., ditto	119.25	119.50											
Hamburg, für 100 Mark Banco	104.90	105. —											
London, für 10 Pf. Sterling	139. —	139.15											
Paris, für 100 Francs	55.20	55.30											
Cours der Geldsorten.													
Gold													
R. Münz-Dufaten 6 fl. 57 Mfr.	6 fl. 58 Mfr.												
Kronen	19 " 18 "	19 " 21 "											
Napoleon's-or	11 " 12 "	11 " 14 "											
Russ. Imperiale	11 " 30 "	11 " 31 "											
Silber-Agio	40 " 25 "	40 " 75 "											

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 12. Dezember 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 64.75	Augsburg 119.75
5% Nat.-Anl. 76.70	London 139.75
Bankaktien 747.	K. k. Dufaten 6.80
Kreditaktien 170.70	

Fahrordnung

der Buge auf der südlichen Staats-Eisenbahn
vom 3. Oktober 1860 bis auf Weiteres.

a. Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.

Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 1 M. u. Nachts	12 Uhr 18 M.
Steinbrück	3 " 9 " "	2 " 27 " "
Marburg	Abends 6 " 24 " "	Früh 5 " 42 " "
Graz	8 " 42 " "	8 " — " "
Brud	Nachts 10 " 39 " "	Vorm. 9 " 57 " "
Reusstadt	Früh 3 " 34 " "	Nachm. 3 " 11 " "
Wien Ankunft	5 " 20 " "	5 " — " "

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M. u. Nachts	11 Uhr — M.
Reusstadt	11 " 19 " "	12 " 46 " "
Brud	Nachm. 4 " 28 " "	Früh 5 " 42 " "
Graz	Abends 6 " 24 " "	7 " 48 " "
Marburg	8 " 36 " "	Vorm. 9 " 58 " "
Steinbrück	Nachts 11 " 46 " "	Nachm. 1 " 19 " "
Laibach Ankunft	2 " 7 " "	3 " 40 " "

b. Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

In der Richtung nach Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt Nachts	2 Uhr 17 M. u. Nachm.	3 Uhr 50 M.
Triest Ankunft Früh	8 " 16 " "	Abends 9 " 48 " "
Venedig " Nachm.	2 " 48 " "	Früh 4 " 50 " "

In der Richtung von Triest und Venedig.

Venedig Abfahrt Nachts	11 Uhr — M. u. Vorm.	10 Uhr 36 M.
Triest " Früh	6 " 45 " "	Abends 6 " 15 " "
Laibach Ankunft Mittag	12 " 36 " "	Nachts 12 " 8 " "

c. Züge zwischen Laibach und Kanizsa.

Abfahrt von Laibach Nachts	12 Uhr 18 Minuten.
" Kanizsa Früh	5 " — " "
Ankunft in Kanizsa Vorm.	10 " 25 " "
" Laibach Nachm.	3 " 40 " "

Fremden-Anzeige.

Den 11. Dezember 1860.

Hr. Bluth, k. k. Finanz-Bezirks-Direktions-Rechnungs-Revident, von Görz. — Hr. Dr. Minich, Arzt, von Venedig. — Hr. Koberer, Pfarrer, von Meisfelding. — Hr. Prescher, Privatier, von Veldes. — Hr. May, Kaufmann, von Berlin. — Hr. Floch, Weinhandler, von Wien. — Die Herren Niedmiller, Handlungs-Agent, und — Widiz, Kalligraph, von Triest.

3. 2221. (1)

Kundmachung.

Der fünfte Vortrag zum Besten dürstiger Gymnasial-Schüler findet im ständ. Redoutensaal statt: Morgen, Freitag, 14. d. M., um 7 Uhr Abends.

Professor Benedikt Knapp:

Ueber Malerei u. Malerwerke des 16. Jahrh.

Eintrittskarten à 1 fl. öst. W. für alle Vorträge können gelöst werden in den Buchhandlungen von v. Kleinmayr & Bamberg und Georg Vercher, beim Casino-Custos, in der Gymnasial-Direktions-Kanzlei und an der Kassa.

3. 2220. (1)

Nur beliebigen Beachtung!

Auf ein in Laibach befindliches Haus werden im Pensionswege gegen Superintabulation auf den ersten Tag 1000 Guld. aufgenommen.

Die Auskunft hierüber erteilt der Herr Dr. Supanz, k. k. Notar in Laibach.

3. 2177. (1)

Herrn Bahnarzt Popp.

Ich habe Ihr Anatherin-Mundwasser geprüft und empfehle es sehr. Wien, den 22. Jänner 1857.

Prof. Oppolzer,

Prof. der k. k. Klinik zu Wien, k. k. Hofrath u.

3. 2207. (1)

Eine möblierte Monatswohnung mit 2 Zimmern und Küche ist täglich zu vergeben. Das Nähere Jahrmarktplatz Nr. 80, im 1. Stock.

3. 1992. (11)

Allerhöchst konzessionierte Versicherungs-Gesellschaft: „Oesterreich. Phönix“ in Wien.

Grundkapital: 3,000.000 Gulden öst. Währg.

Erste Emission: 1,000.000 Gulden österr. Währung.

Empfiehlt sich zum Abschluß von Feuer- und Transport-Versicherungen unter den möglichst günstigen Bedingungen.

Bureau: Theatergasse Nr. 42.

Die General-Agentur Laibach: Wagner.

3. 2204.

Bei Karl Hoffmann in Stuttgart erscheinen seit Anfang d. J., und wird bei Ig. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach Prämiation aufgenommen auf:

Feierstunden,

Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände.

Jährlich erscheinen 12 Hefte, von denen jedes 4 Bogen Text, viele zu den Erzählungen gehörende Holzschnitte und je 2 ansprechende, schön ausgeführte Kunstblätter in Stahlstich oder Farben-druck enthält.

Der Preis jedes Heftes ist 42 kr. österreichische Währung.

Dieses neue Journal, welches unbedingt auch der reiferen Jugend empfohlen werden darf, macht es sich zur Aufgabe, unterhaltende und bildende Lektüre in geschmackvoller Form zu bieten, und wird abwechselnd: Gute und spannende Novellen, Erzählungen, Jagd- und Reise-Essays, merkwürdige Ergebnisse, Episoden aus dem Leben berühmter Männer, Naturschilderungen u. enthalten. So enthält z. B. der Jahrgang 1860, außer vielen andern interessanten Erzählungen und Schilderungen, den neuesten Roman von Boz: „Zwei Städte“, vollständig und mit allen Abbildungen.

Eine gewiß sehr willkommene Beigabe bildet die

große Stahlstich-Prämie (Erster Preis, nach Weller von Schultze gestochen).

Die bis jetzt erschienenen Lieferungen mögen beweisen, daß keine ähnliche Zeitschrift existiert, welche unsern Feierstunden an Schönheit der Ausstattung, Wohlfelheit und namentlich Gediegenheit des Inhalts gleichkommt, was durch die äußerst günstige Aufnahme bestätigt wird, welche das Publikum diesem Journal gleich von Anfang seines Erscheinens geschenkt hat. Dieser Erfolg macht es der Verlags-Handlung nur noch mehr zur Pflicht, für die allseitige Vervollkommenheit der Feierstunden unablässig zu wirken, und die Zufriedenheit der Abonnenten immer mehr zu verdienen. Vollständige Exemplare des Jahrganges 1860, sammt Prämie, sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.